



Eingang Südost mit Blick auf das Aktivitätenband



Schwarzplan

1:5000



Große Axonometrie mit besonderen Nutzungen, Blick nach Norden

■ Bildung ■ Kultur ■ Freizeit und Sport

Bestandsaufnahme

Der Böttgerblock liegt nördlich von Berlin Mitte in unmittelbarer Nähe der Haltestelle Gesundbrunnen. Hier sind sowohl S-Bahn, U-Bahn als auch Fernverkehr schnell zu erreichen. Südlich des Blocks liegt der Humboldtthain, der mit Freibad und Grünflächen das nächste Naherholungsgebiet darstellt. Umgeben ist der Block im Nordwesten von der Bastianstraße, die eine eher ruhige, vom Wohnen geprägte Atmosphäre ausstrahlt. Die nordöstlich gelegene Badstraße hingegen ist laut, die Straße ist vierspurig und im Fußgänger*innenbereich befinden sich zahlreiche Restaurants, Supermärkte und sonstiger Einzelhandel. Im Süden liegt die Hochstraße, an der auf der Seite des Blocks Hotels grenzen und gegenüber der Blochplatz liegt. Ein Gymnasium und ein Kindergarten sind fußläufig auf der anderen Seite der Böttgerstraße erreichbar. Baulich dominieren gründerzeitliche Gebäude den Teil zur Badstraße. Hier gibt es kaum Baulücken, das Innere des Blocks wird durch die Häuserreihe geschützt. Entlang der Bastianstraße sieht es ähnlich aus, in Richtung Westen löst sich der Block nach und nach auf. Am nördlichen Teil der Böttgerstraße befindet sich ein sehr langer Wohnriegel aus der Nachkriegszeit. Das Innere des Blocks ist geprägt von etlichen Autowerkstätten und das Gebiet ist hier sehr schlecht zu erschließen, mehrfach endet man in einer Sackgasse. Der Stadtteil Gesundbrunnen und Wedding hat eine sehr junge und diverse Bevölkerung, die Anzahl an Menschen mit keinem institutionellem Bildungsabschluss ist die höchste in Berlin. Vereinzelt gibt es spannende Orte wo eine kreative Freizeitgestaltung möglich ist und Raum für Kunst und Kultur geschaffen

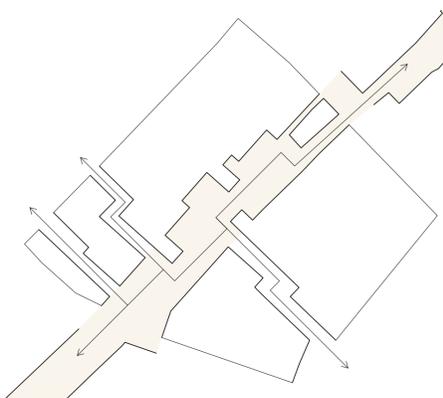
wird, wie hier oben in der Axonometrie zu sehen ist. Der folgende Entwurf will an diese schon bestehenden Räume anschließen und ein inklusiver Ort sein wo Menschen sich treffen um gemeinsam unterschiedliche Formen von Kreativität auszuprobieren.

Vorgehensweise

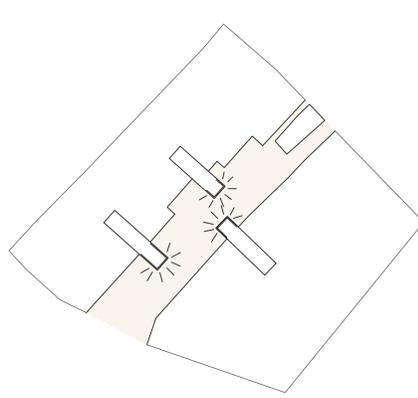
Da der Fortbestand der Autowerkstätten im Inneren wohl nicht mehr zeitgemäß ist, soll der Block „entkernt“ werden. Weichen müssen die Garagen und Zäune, allerdings bleiben gestaltprägende Gebäude wie eine alte Brauerei, ein altes Backsteinhaus und eine Ruine die restauriert werden soll, bestehen. Diese Gebäude sollen die Identität des Ortes als Werkstatt weitertragen, indem sie Teil neuer Werkhöfe werden. Im 19. Jahrhundert ging die Stettiner Bahntrasse durch das Gebiet. Obwohl es diese Bahnstrecke heute nicht mehr gibt, ist der selbe Bereich immer noch unbebaute Grünfläche und endet kurz vor dem Böttgerblock. Die Trasse soll nun wieder fortgeführt werden und wird zu einem Aktivitätenband das sich durch die Mitte des Quartiers bahnt. Es sollen so wenig Gebäude wie möglich heruntergerissen sowie Bäume gefällt werden. Durch die Umwandlung und Weiterführung der ehemaligen Stettiner Bahntrasse befindet sich dort auch der Hauptweg von Südosten nach Nordwesten durch das Gebiet. Gleichzeitig führen zwei größere Wege von Nordwesten und einer von Süden zum Aktivitätenband. Befindet man sich auf dem Aktivitätenband so wird der Bewegungsfluss von der Böttgerstraße hin zur Badstraße immer wieder unterbrochen: Drei Wohnriegel ragen in die Trasse hinein und sollen in die anliegenden Werkhöfe locken. In den Enden dieser Riegel die sich auf dem Aktivitätenband befinden, sind besondere Quartiersnutzungen angesiedelt, die das Band „aktivieren“ sollen. Außerdem bespielen auch die restlichen Gebäude entlang der Trasse den Freiraum.



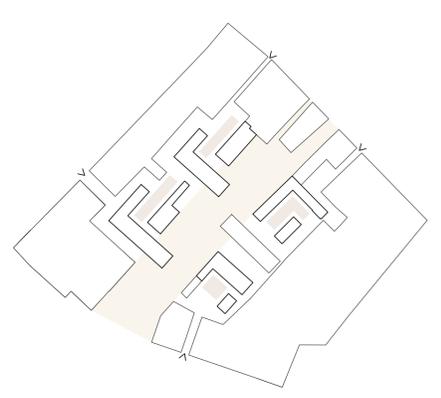
Stettiner Trasse 1896, nach Jul. Straube: „Monumentalplan der Reichshauptstadt“



Hauptwege



Aktivierung

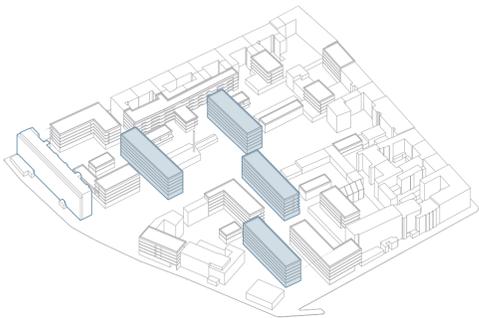


Aktivitätenband und Werkhöfe mit Anlieferungseingängen



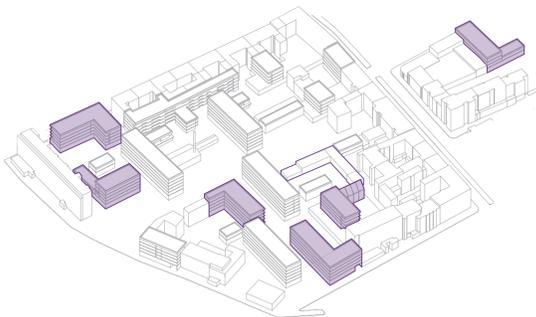
Lageplan mit Nutzungen

1:1000



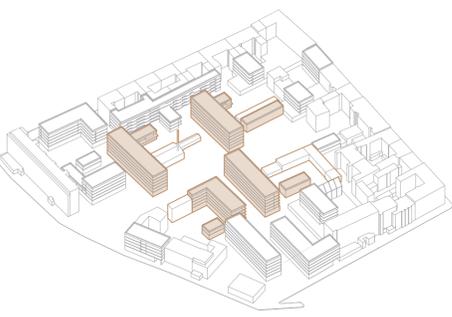
Typologie Riegel

Der prägnante 24 Meter hohe Wohnriegel im Westen des Gebietes soll durch vier weitere Riegel ergänzt werden, die parallel zu dem alten stehen. Die Zwei nördlichen erhalten zusätzlich noch einen zweistöckigen Anbau und bilden mit jeweils einem bestehenden Gebäude einen Innenhof. Südlich sind die Riegel alleinstehend aber bilden mit den umliegenden Gebäuden zur Mitte hin einen Weg in Richtung Aktivitätenband.



Typologie „L“

Es gibt es mehrere L-förmige Gebäude im Quartier. Südlich docken sie an zwei Bestandsgebäude an, im Nordwesten bilden zwei zusammen einen gemeinsamen Innenhof. Ursprung dieser Typologie ist die alte Brauerei mittig im Quartier. Eine Besonderheit ist das Gebäude auf der ehemaligen Tiefgarage, diese L-Form erhält als Anbau ein Vertical Farming Gewächshaus.

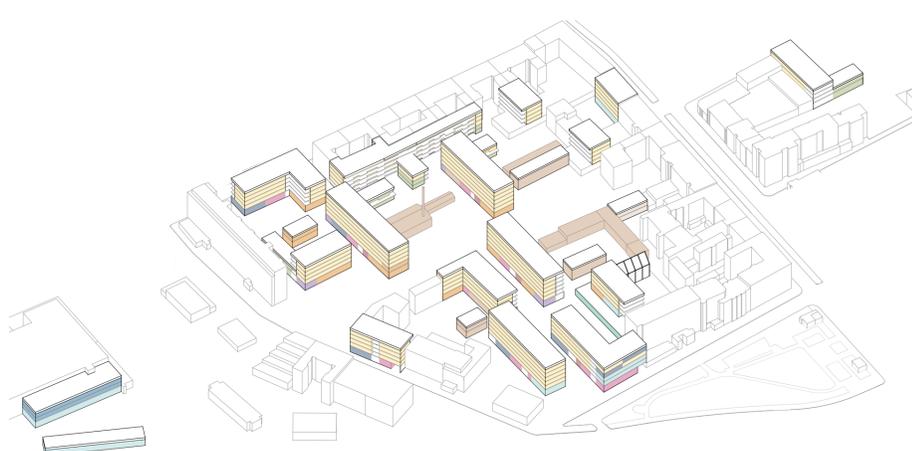


Werkhöfe Neubau und Bestand

Die Werkhöfe sind nach Nutzungen aufgeteilt, hier soll vor Allem Platz für Kunsthandwerk und unabhängige Künstler*innen geschaffen werden. Alle Werkhöfe basieren typologisch auf dem gleichen Prinzip: Ein L-förmiges Gebäude wird durch ein freistehendes Gebäude ergänzt und gemeinsam bilden sie einen Innenhof. Hierbei wird immer ein Bestandsbau mit einbezogen.



Blick in den Werkhof „Keramik“



Nutzungsverteilung

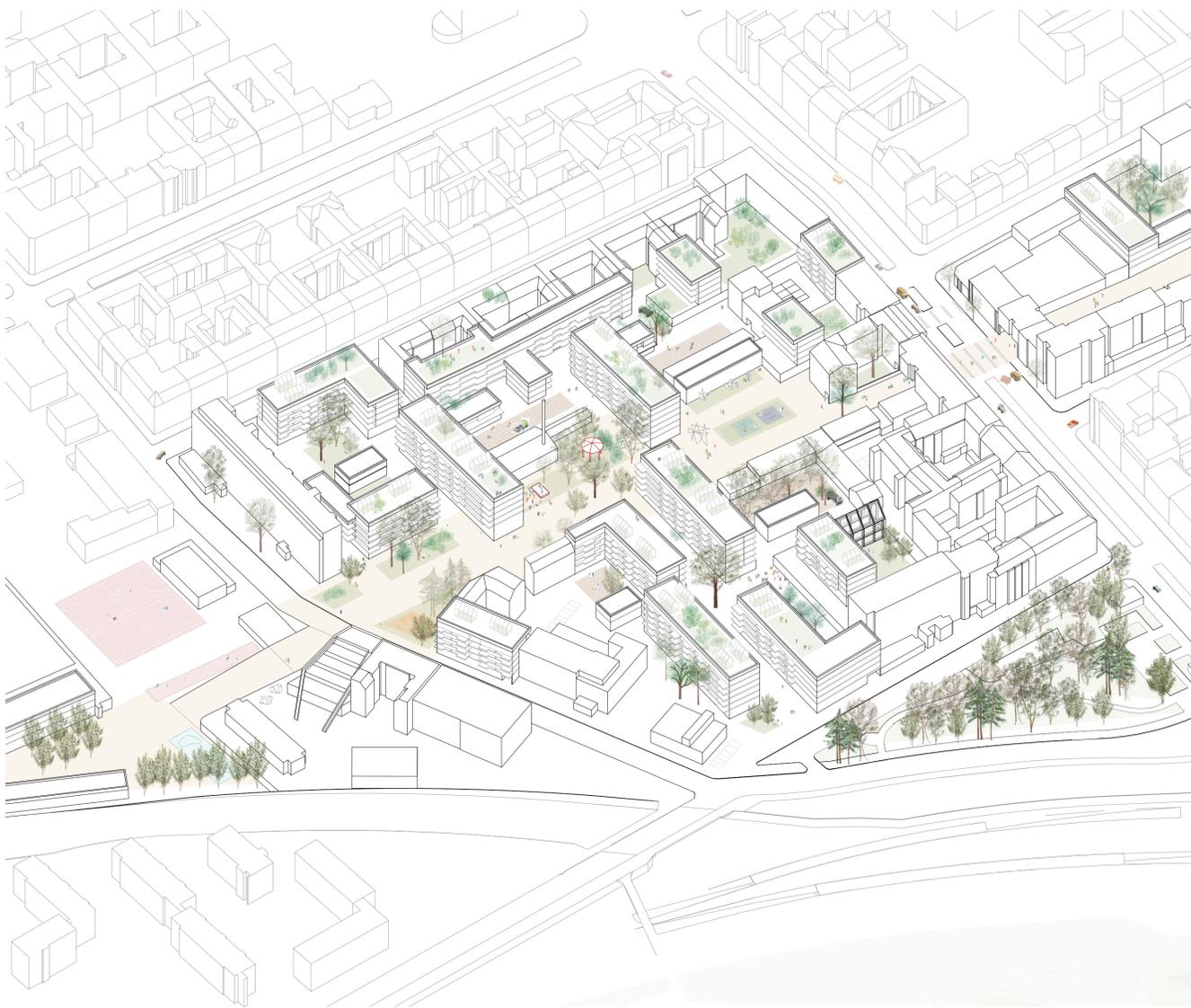
- Werken
- Wohnen
- Atelierwohnungen
- Gewerbe
- Co-Working
- Mobilität
- Wäscherei
- Fahrradraum
- Quartiersnutzung

In den Erdgeschossen liegen die öffentlichen Nutzungen, wobei in den Obergeschossen fast ausschließlich gewohnt wird. Das L zur Hochstraße ist bis in die höheren Geschosse durchmisch. Hier ist ein Mix aus Co-Working, Hostel und Co-Ateliers vorgesehen. Jedes Gebäude hat einen großen Fahrradraum und einen Waschlalon. Zudem haben viele Gebäude einen Co-Working Space. Ansonsten gibt es zahlreiche Nutzungen die von dem Quartier für das Quartier organisiert werden soll. So sind etwa ein Materiallager, ein Repair-Café, eine Gemeinschaftsküche und eine Quartiersgalerie vorgesehen. Auch ein Jugendraum und ein Bürger*innenhaus sollen die Gemeinschaft stärken. Zu den Straßen hin liegen zum Teil auch Gewerbe. Eine Besonderheit stellt die umgenutzte Parkgarage im Süden des Gebiets dar: Hier soll die Hälfte zu einem Veranstaltungsort werden, der sich zu einem Platz hin öffnet. Auf dem Dach dieses Veranstaltungsortes befindet sich ein weiteres Wohngebäude und eine Vertical Farm.

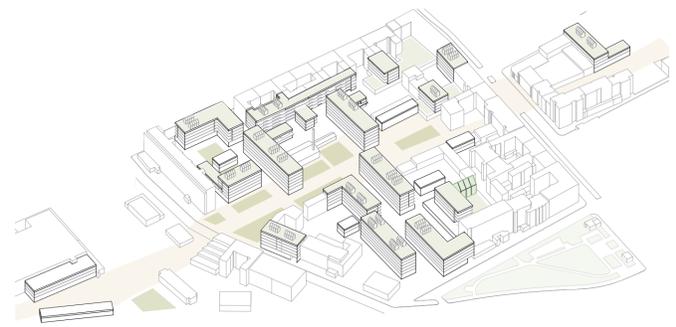


Grundrisse Erdgeschoss

1:500

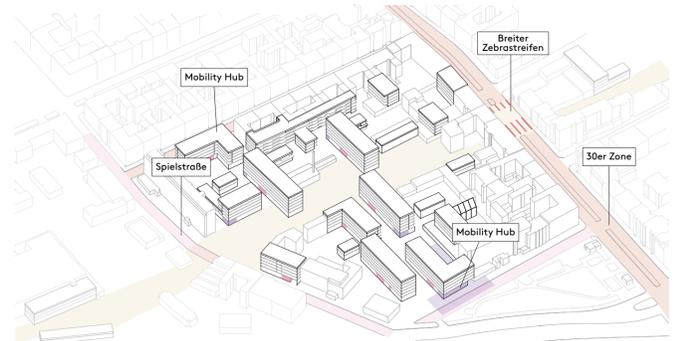


Axonometrie Böttgerblock



Öffentliche Grünflächen und gemeinschaftliche Dachgärten

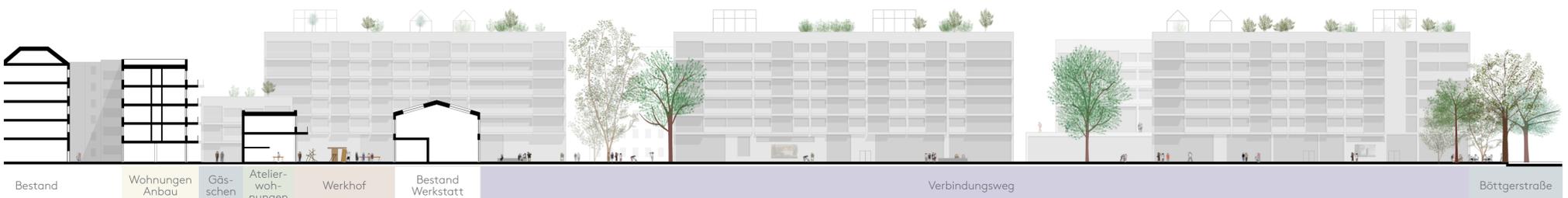
Auf dem Aktivitätenband gibt es Raum für kulturelle Nutzungen wie zum Beispiel ein Freiluftkino und Spielflächen. Auch ein Pavillon soll bei schlechtem Wetter eine überdachte Freifläche bieten. Zusätzlich befinden sich in den Innenhöfen Freiflächen für die Bewohner*innen des Gebiets. Auf der ehemaligen Parkgarage ist jetzt ein Dachgarten mit einem großen vertikalen Gewächshaus und mehreren Hochbeeten. Alle Gebäude erhalten einen Dachgarten mit Gewächshäusern.



Mobilitätskonzept

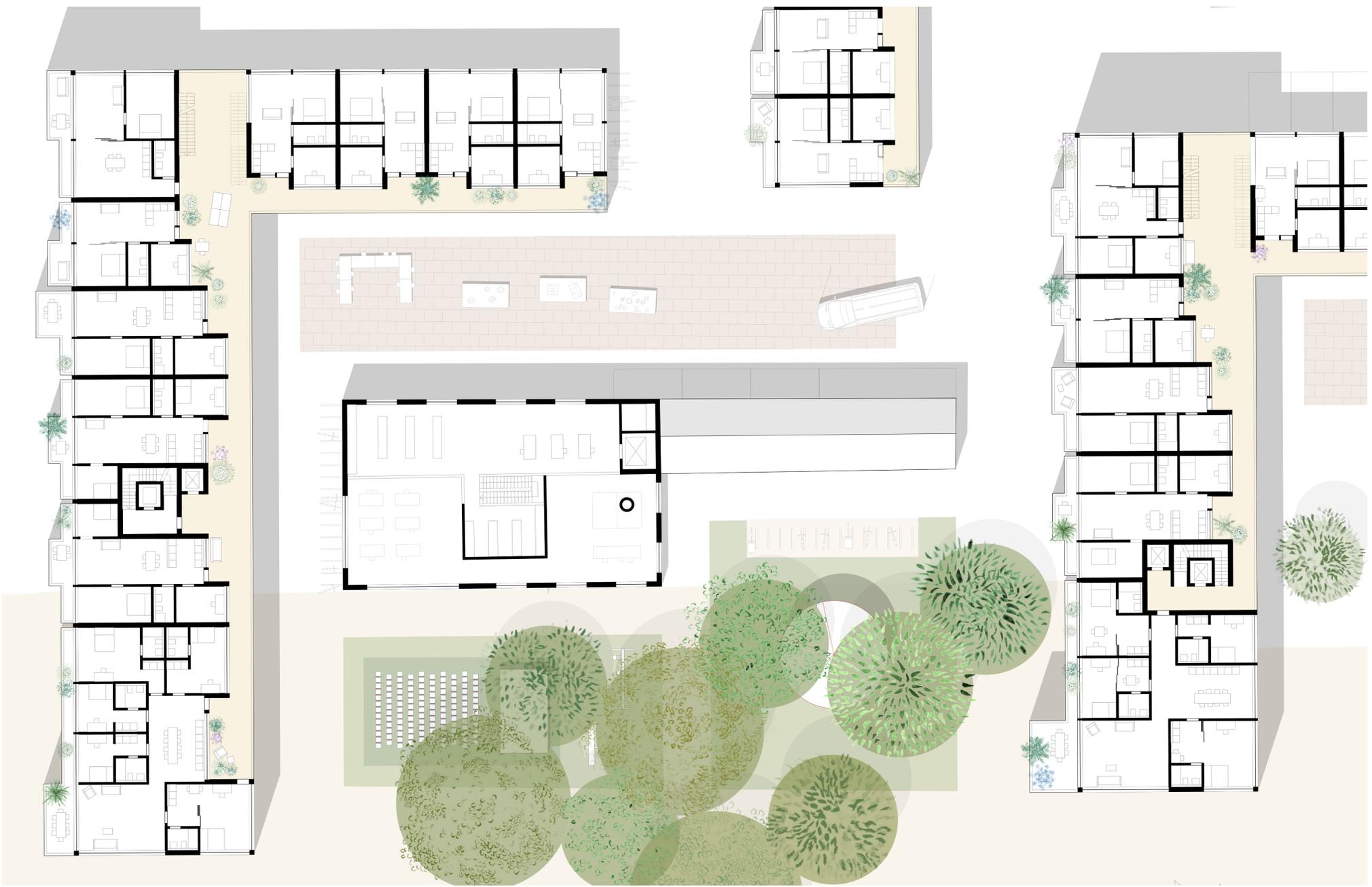
Mobilität Fahrradraum

Am Eingang des Gebietes gegenüber des Blochplatzes soll ein Mobility Hub eingerichtet werden, mit einem Carsharing Angebot im Hinterhof und weiteren Leihmöglichkeiten im Erdgeschoss des Gebäudes. Am Eingang zur Bastianstraße befindet sich ein weiterer Hub für kleinere Fortbewegungsmittel das sich auch an das umliegende Wohngebiet richtet. Zudem erhält jedes Gebäude neben dem Fahrradraum einen Raum für gemeinsam nutzbare Lastenräder, E-Bikes und Scooter. Die gesamte Böttgerstraße und die Hochstraße soll zur Spielstraße werden und die momentan stark befahrene Badstraße soll eine 30er Zone werden. Sie wird zusätzlich von einem breiten Zebrastrifen unterbrochen, der das Aktivitätenband weiterführt. Das gesamte Gebiet ist abgesehen vom Lieferverkehr autofrei.



Schnitt Nordwest - Südost mit Platz vor Veranstaltungsort

1:500



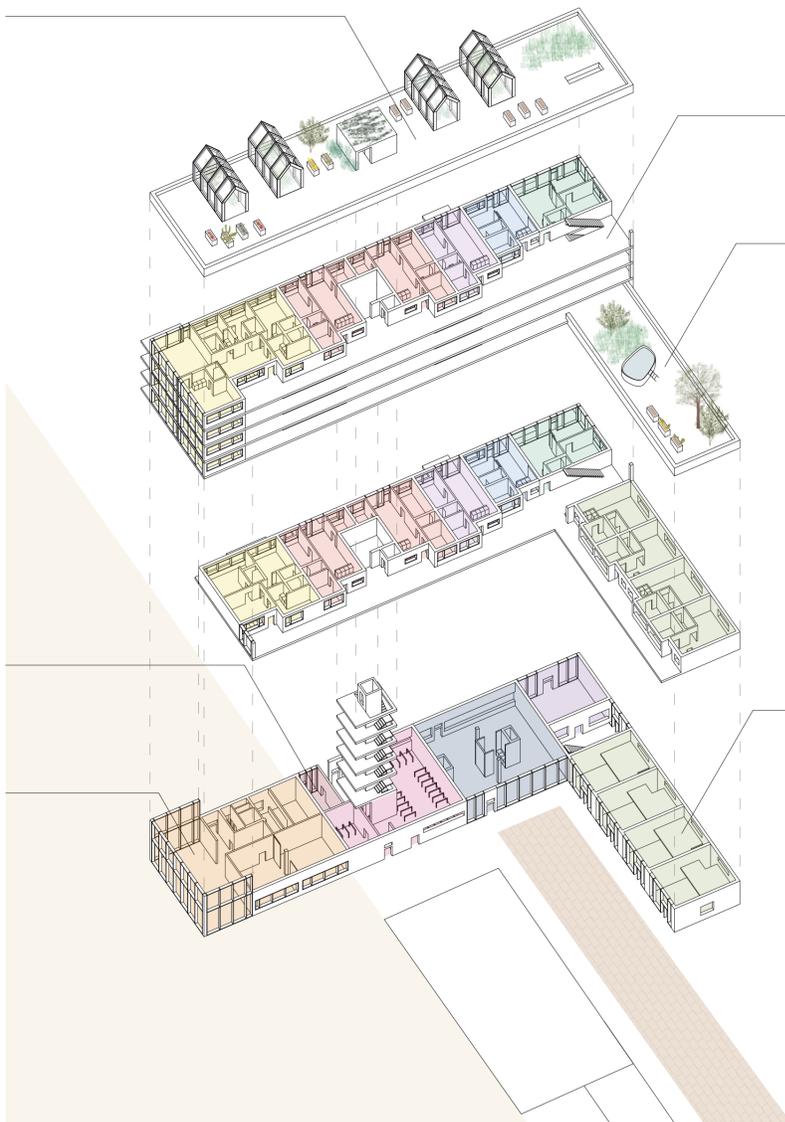
Vertiefung Obergeschoss Werkhof Keramik

1:200

Dachgarten
Auf dem Dach sind Gewächshäuser vorgesehen, in denen Nutzpflanzen angebaut werden können. Außerdem können im Sommer Hochbeete aufgestellt werden.

Waschsalon
Im Erdgeschoss befindet sich neben dem Treppenhaus ein Waschsalon. So kann innerhalb der Wohnungen Platz gespart werden und ein zusätzlicher Begegnungsraum kann geschaffen werden.

Quartiersnutzung
Entlang des Aktivitätenbandes sind verschiedene Quartiersnutzungen angesiedelt. In diesem Fall befinden sich hier Musikräume mit einem größeren zweigeschossigen Saal an der Spitze und einem Tonstudio. Die Räume sollen für alle Menschen im Gebiet zugänglich sein und bestenfalls auch von ihnen geleitet werden.

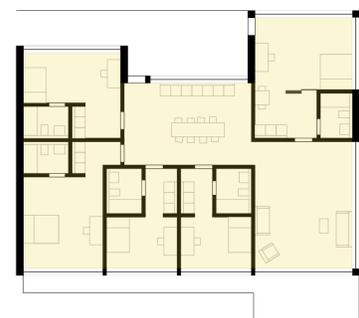


E Explosionszeichnung des Wohnriegels am Werkhof Keramik

Gemeinschaftszone
Am Treppenaufgang ist der Laubengang am Breitesten und hier ist ein schöner Aussichtspunkt. Er soll zum Verweilen einladen und außerdem als Verbindungszone zwischen den Geschossen fungieren. Hier kann sich die Nachbar*innenschaft des Geschosses treffen.

Begehbare Freiraum
Auf dem Dach der Atelierwohnungen ist ein vielfältig bespielbarer Freiraum der von den Bewohner*innen genutzt werden kann.

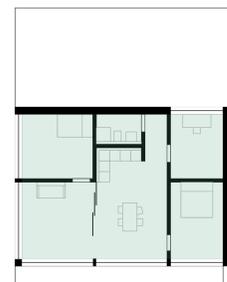
Atelierwohnungen
Zum Werkhof hin gibt es im Erdgeschoss Ateliers, die darüberliegend Wohnungen haben. Die Geschossecken liegen auf fünf Metern Höhe, sodass in den Ateliers gegebenenfalls eine Zwischendecke eingeschoben werden kann.



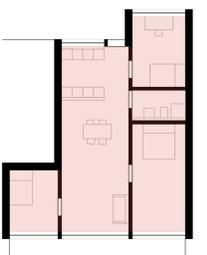
Cluster-Wohnung
7 Zimmer, 5-7 Personen
240 qm



Standard-Wohnung
3,5 Zimmer, 2-3 Personen
78,6 qm



Eck-Wohnung
4,5 Zimmer, 2-4 Personen
93,2 qm



Treppenhaus-Wohnung
3,5 Zimmer, 2-4 Personen
91,5 qm

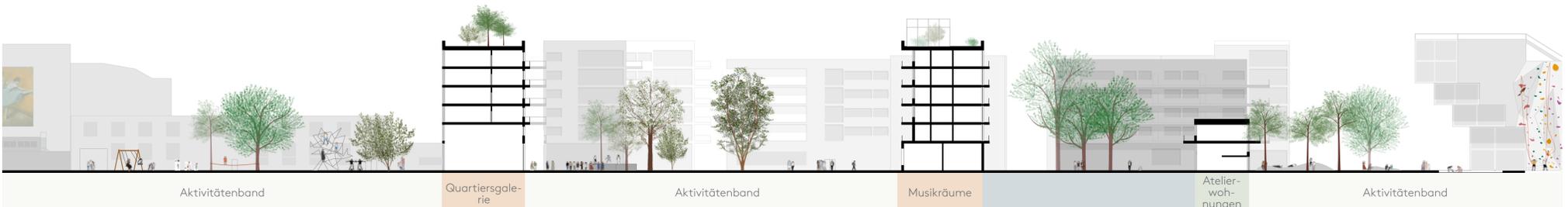


Obergeschoss
Studio/Atelier-Wohnung
2,5 Zimmer, 1-2 Personen
60,9 qm



Erdgeschoss
Studio/Atelier-Wohnung
2 Zimmer, 1-7 Arbeitsplätze
64,4 qm

Grundrisstypen i. M. 1:200



Schnitt Nordost - Südwest, mit Blick auf das Aktivitätenband

1:500